

Platz frei für Knochenwachstum

Inion GTR™ – Die erste Membran der 3. Generation

Um den Behandlungserfolg garantieren zu können, sollten moderne Membranen den Anforderungen an Barrierefunktion, Stabilität gegen mechanische Einflüsse, Unempfindlichkeit gegen Exposition, Biokompatibilität, Bioaktivität, Resorbierbarkeit und Allergenfreiheit sowie an eine einfache Handhabung gerecht werden.

KATJA KUPFER/LEIPZIG

Diese zahlreichen Forderungen konnten bisher jedoch kaum von einer Membran abgedeckt werden, was zur Folge hatte, dass – je nach Therapieziel – Membranen gewählt werden mussten, die häufig lediglich einen mehr oder weniger guten Kompromiss darstellten. Mit der Inion-Membran der Firma curasan AG steht nun ein Produkt zur Verfügung, das nahezu allen Anforderungen gerecht werden soll. Das Implantologie Journal sprach zum neuen Produkt mit Herrn Dr. Frederic Hermann aus Kraichtal.

Was sind für Sie als Anwender die wesentlichen Vorteile der Inion-Membran? Warum setzen Sie die Inion-Membran ein und worin unterscheidet sich die Inion-Membran von anderen am Markt erhältlichen Produkten?

Die Inion-Membran ist die einzige zurzeit erhältliche, formstabil raumschaffende und resorbierbare Membran – und es gibt Fälle, bei denen genau diese Eigenschaften gefordert sind. Die große Besonderheit liegt gegenüber allen bisher erhältlichen Membranen und Folien in der Stabilität der Membran bei gleichzeitiger Resorbierbarkeit. Eine derart stabile und dennoch resorbierbare Membran hat es bisher noch nicht gegeben. Der Kompromiss/die Alternative waren bisher verstärkte nicht resorbierbare Membranen, die ebenfalls hervorragende Ergebnisse liefern, jedoch in einer zweiten OP wieder komplett entfernt werden mussten. Diese zweite OP kann Arzt und Patienten jetzt erspart werden.

Können Sie uns kurz die Handhabung beschreiben?

Die Membran wird glasklar bzw. transparent und steif angeliefert. Mit einer Spezialflüssigkeit (NMP) wird die Membran flexibel gemacht und ist dann nach ca. zehn Minuten einsatzfähig. Der Kontakt mit Flüssigkeiten lässt die Membran versteifen. Dies ist daran erkennbar, dass die fast transparente Membran wachsweiß wird. Fixieren lässt sich die Membran sehr gut mit den resorbierbaren Inion-Tacks.

Für welche Indikationen sehen Sie in der Inion-Membran die ideale Wahl?

Die Inion-Membran ist sicherlich keine Membran zum breiten Masseneinsatz. Sie ist jedoch besonders geeignet für

- vertikale und laterale Kieferkammaugmentationen in Verbindung mit partikulärem Material (wie z. B. Cerasorb®)
- im Sinusbereich zur Versteifung der inneren Membran und Abdeckung des lateralen Zugangsfensters, denn im Sinusbereich kann sie den größtmöglichen Halt zur Unterstützung einer eventuell beschädigten Schneiderschen Membran bieten. In diesen Fällen kann natürlich keine stabile aber nicht resorbierbare Membran gesetzt werden und so gab es bisher nur suboptimale Lösungen. Gerade hier ist die raumschaffende Stabilität bei gleichzeitiger Resorbierbarkeit ideal.

Wie stellt sich der zu erwartende Heilungsverlauf dar?

In den meisten Fällen – wenn eine spannungsfreie Naht möglich ist – zunächst gedeckt, auch wenn später leichte Dehnsenzen möglich sind, so sind diese jedoch folgenlos für den weiteren positiven Verlauf der Behandlung.

Welche Tipps geben Sie Ihren Kollegen zur Inion-Membran?

Eingriff und Zeit gut planen, Schablone benutzen, rechtzeitig mit dem Benetzen der Membran

mit der Flüssigkeit beginnen, um diese zum richtigen Zeitpunkt anpassen und modellieren zu können, Ecken unbedingt rund schneiden. Darauf achten, dass die Membran gut mit Knochen resp. Knochenaufbaumaterial unterfüttert ist und keine Hohlräume entstehen. Auf eine gute Lappenmobilisation im Vorfeld achten, um einen spannungsfreien Wundverschluss realisieren zu können. Bei größeren Knochendefekten und augmentativen Maßnahmen ggf. antibiotische Abschirmung des Patienten.

